4. Beilage zu Nr. 271 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 18. November 1900.

Professor Kochs Bericht über seine Forschungsreise.

Die mit Spannung erwartete Berichterstattung Professor Dr. Robert Kochs über die „Ergebnisse der vom Deutschen Reich ausgesandten Malaria-Expedition" ist am Donnerstag vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft in Berlin erfolgt. Den berühmten Forscher wurde mit lautem Beifall beim Betreten der Rednertribüne begrüßt, und noch lebhafterer Beifall belohnte ihn am Schlusse seines interessanten Vortrages.

Um die Ergebnisse dieser Malaria-Expedition vorweg in kurzen Worten zusammenzufassen, so ist Professor Koch, nachdem er die Theorie des Dr. Roß, daß die Mücken die Träger und Verbreiter der Malariainfektion seien, auf das eingehendste praktisch studiert und geprüft, zu der Ueberzeugung gekommen, daß vielmehr der Mensch als der alleinige wahre Beherberger der Malaria-Parasiten anzusehen sei, und daß eine sachgemäße und systematische Anwendung des Chinin mehr als alle anderen prophylaktischen oder therapeutischen Mittel der Seuche und ihre Herde endämmen und gänzlich zum Erlöschen bringen könne.

Der Malaria-Parasit — so führte Professor Koch aus — findet sich in den rothen Blutkörperchen vor; man erhält ihn schon in Menge, wenn man dem Kranken nur einen Tropfen Blutes aus der Fingerspitze zieht. Früher habe er geglaubt, daß es ganze Gruppen von Malaria-Parasit gäbe, wie die Krankheit ganze Gruppen von Malariakrankheiten umfaßt, und zwar, daß sich im gemäßigten Klima mindestens zwei Arten fänden, im Süden dagegen, und gar erst in den Tropenländern aber ganz besonders eigene Arten flecken. In Ostafrika will er nun eine Form, und zwar die schwerste, gefunden haben.

Ursprünglich wurden die Krankheitserreger im Wasser, in der Luft, in den Speisen gesucht. Bald beschränkte man sich auf die Luft allein, und Dr. Roß machte seine Entdeckung, daß die Mücken die Uebertrager des Malariakeims seien, in deren Magen sich der Parasit rein entwicke, eine Thatsache, die unter dem Mikroskop deutlich beobachtet werde. Ebenso sammle der Parasit sich in der Giftdrüse der Mücke an und werde von dort beim Stechen und bei gleichzeitiger Giftentleerung in das Blut des Menschen gebracht.

Professor Koch schildert nun, wie diese überaus bedeutsame Theorie mehrere Expeditionen in Malarialänder veranlaßt habe, und wie er in Italien, speziell im Tosканischen, diese Entdeckung geprüft und später als nur von rein theoretischem Werthe erkannt habe, und gefunden, daß, abschon auch Schlangen, Vögel, Hunde, Fledermäuse Malaria-Parasiten beherbergen, doch der Mensch der einzige Träger dieser speziellen Malaria-Krankheit sei.

Als die Expedetition dann nach Java und Neu-Guinea gelangte, fand er seine neue Ansicht bestätigt. Dort herrschten die besten gesundheitlichen Verhältnisse, war das glücklichste Klima, aber die Malaria auch. Sie raffte dort einen ungeheuren Prozentsatz unter den Kindern weg, der am stärksten bei den Kleinen unter zwei Jahren war, während bei den Kindern über zehn Jahren die Krankheit erlosch. Prof. Koch hat die ganzen Küstenstrecken von Neu-Guinea, Neu-Pommern, Neu-Hannover 2c. erforscht und nur einen Ort, Kap König Wilhelm, gänzlich frei von Malaria gefunden. Und da dieser durch Korallenriffe abgesperrt ist, so glaubt er, die Malaria sei in den übrigen Orten durch malayisch. Händler eingeschleppt worden. Er fand dort auch nur eine einzige Malariaart. In Stephansort wendete er sich mit der Anwendung von Chinin gegen die Seuche, und es gelang ihm, sie überall zum Erlöschen zu bringen. Chinin erscheine ihm als das zuverlässigste Heilmittel. Man habe in Deutschland, wie die Armeestatistik erweise, damit ebensalls mit der Malaria aufräumen können. Alle anderen Hilfsmittel seien mangelhaft. Die Ausrottung der Mücken sei unausführbar. Der Schutz gegen Mückenstich durch Eingeben der Haut, etwa mit Nelkenöl, durch Schleier und durch Mosquitonetze sei unzulänglich, ein Immunisieren müsse erst noch entdeckt werden.

Prof. Koch kommt nun zu dem Schluß, daß man darauf bedacht sein müsse, nicht einzelne Menschen, sondern ganze Ortschaften vor der Seuche zu schützen. Nur dadurch könne gerade unseren Kolonieen auf die Dauer aufgeholfen werden. Aerzte, und zwar solche, die das Mikroskop zu handhaben wissen, müßten ausgesichtet werden, den Parasiten an Ort und Stelle aufzusuchen und auszurotten. In Neu-Guinea, in West-Afrika habe man dafür eine breite Operationsbasis; und wenn die einmal gewonnen, werde das größte Hinderniß, das unseren Kolonien entgegensteht, beseitigt werden.

Kleine Chronik.

* **Chemnitz**, 16. November. (Explosion.) Zu einer auf freiem Felde stehenden Schmiede fand, wie dem „Chemnitzer Tageblatt" aus Auerbach im Vogtlande gemeldet wird, heute Nachmittag eine Explosion statt, welche die Schmiede auseinandersprengte. Durch herumfliegende Sprengstücke wurden zwei Männer getödtet und ein dritter so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Meerane**, 16. November. (Wenn die Rothkleine gut ist.) Kürzlich hielt der von Gößnitz nach Meerane versehrende Personenzug plötzlich auf freiem Felde. Erschreckt eilten die Passagiere an die Fenster und einige öffneten die Wagenthüren, um auszusteigen, ob ein Unglück geschehen sei oder drohe. Die besorgten Gesichter heiterten sich aber bald auf, ja es gab ein allgemein schallendes Gelächter, als festgestellt wurde, daß zwei von den Jahrmarktsfreuden in Gößnitz kommende Frauen in ihrem Abtheil sich in die Haare gerathen waren, und daß die eine, die in dem erbitterten Ringkampf am schlechtesten weggekommen war, die Rothleine gezogen hatte. Natürlich hat der Kampf der beiden Drachen noch ein kleines Nachspiel, denn die königliche Eisenbahndirektion läßt ihre Zugbegleitung nicht umsonst als Friedensrichter amtiren und fungieren.

* **Kottbus**, 16. November. (Ueber den Mordversuch eines Vaters) gegen seine eigene achtjährige Tochter wird berichtet: Der verwittwete Schuhmacher B. hier trägt sich wieder mit Heirathsgedanken. Dabei ist ihm aber anscheinend sein achtjähriges Töchterchen aus erster Ehe im Wege. Am Montag Abend nun machte er das bedauernswerthe Kind betrunken, band ihm die Arme am Körper fest und führte es nach der Sandower Brücke, um es dort über das Geländer in die Spree zu werfen. Passanten wurden aber auf das Treiben des B. aufmerksam, und als sie den Sachverhalt erkannten, verabreichten sie ihm eine kräftige Tracht Prügel. Sodann erschien ein Polizeibeamter, der den B. nach der Wache brachte. Das arme Kind, das sich in bejammernswerthem Zustande befand, wurde im Krankenhause untergebracht und ist jetzt wieder ganz hergestellt.

* **Wiesbaden**, 16. November. (Das Kind in der Kiste.) Die Entführung eines dreijährigen Kindes wurde zu Sossenheim in der Umgegend von Wiesbaden durch eine Zigeunerbande bewerkstelligt. Die Bande, die vom Hochheimer Markt kam, zog mit acht Wagen durch den Ort und nahm das arglos am Wege spielende Kind mit. Glücklicherweise bemerkten die Eltern des Kindes sehr bald das Verschwinden des Kleinen, worauf sofort die Verfolgung des Zigeunertrupps durch Gendarmen und Einwohner aufgenommen wurde. Die Bande hatte inzwischen bereits den Main überschritten und wurde erst nach einiger Zeit von den Verfolgern erreicht. Der Führer der Zigeuner stellte sich sehr erstaunt, als man ihn des Kindesraubes beschuldigte, und weigerte sich, die Wagen durchsuchen zu lassen. Die Untersuchung der Gefährte wurde aber mit Gewalt erzwungen, und dabei wurde das Kind in einer — Kiste entdeckt. Die Zigeuner hatten es dort versteckt, damit es von den Beamten nicht gefunden würde.

* **Offenbach**, 16. November. (Bestattung der Opfer des Eisenbahnunglücks.) Die Leichen der bei dem Eisenbahnunglück am 6. d. Mts. ums Leben gekommenen Personen wurden heute Nachmittag unter größter Betheiligung der Bevölkerung auf dem hiesigen Friedhofe bestattet. Als Vertreter der Eisenbahndirektion und des Ministers v. Thielen nahm der Eisenbahnpräsident Thomé Theil; außerdem waren Vertreter der verschiedenen Betriebszweige, die Kreis- und die städtischen Behörden, das Offizierkorps 2c. erschienen. Nach der Einsegnung der Leichen wurden die Särge nach dem gemeinsamen Grabe geleitet. Nach den letzten Gebeten legte der Eisenbahnpräsident Thomé mit einer kurzen Ansprache Kränze im Namen der Eisenbahndirektion zum Zeichen des Schmerzes nieder, von dem auch sie erfüllt sei. Sodann gab er im Auftrage des Ministers v. Thielen diesem tiefen Bedauern Ausdruck. Ehrensalve schossen die Feier.

* **Essen**, 16. November. (Zum Eisenbahnunfall.) Der amtliche Bericht über den im Telegrammstheil der gestrigen Nummer gemeldeten Eisenbahnunfall lautet: Der von Hagen kommende Güterzug 3804 fuhr Morgens 6 Uhr auf der Strecke Hattingen-Blankenstein auf eine Rangierabtheilung. Mehrere Wagen entgleisten; der Packwagen gerieth in Brand und verbrannte vollständig. Ein Zugführer und ein Heizer wurden leicht verletzt.

* **Brüssel**, 16. Nov. (Eisenbahnunfälle.) Von dem über Aerschot nach dem Bahnhof Schärbeek bestimmten Frühpersonenzuge sprang ein Personenwagen aus dem Gleise und wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen; ein Bewundeter ist bereits gestorben. — Heute Nacht wurde der Wagen eines Thierarztes aus Baure-St. Catherine auf dem Wege nach Malines bei der Ueberfahrt über den Bahndamm von dem Antwerpener Schnellzuge erfaßt und zermalmt; der Thierarzt, der Kutscher und die Pferde wurden getödtet.

* **Neapel**, 16. November. (Selbstmord eines Flügeladjutanten des Königs) In Caserta hat sich am 10. d. M. der Oberstleutnant Biganoni, Kommandant des X. Artillerie-Regiments, wegen einer unheilbaren Krankheit das Leben genommen. Ein Soldat, der bei ihm Burschendienste verrichtete, fand ihn im Badezimmer, in voller Uniform auf einem Lehnstuhl sitzend, mit durchschossener Brust; den Revolver hielt er noch in der Hand. Auf dem Tische lagen zwei verschlossene Briefe — an den in Mailand wohnenden Bruder des Verstorbenen und an die Offiziere des X. Artillerie-Regiments —, der Schlüssel der Regimentskasse und ein offener Zettel, der die Worte enthielt: „Meine Krankheit gestattet mir nicht, noch länger zu leben. Oberst Biganoni war als Offizier sehr angesehen. Der König hatte ihn erst vor wenigen Tagen zu seinem Flügeladjutanten ernannt.

* **Paris**, 16. November. (Geschlecht unbekannt!) Bei der letzten Volkszählung hat sich, wie die jetzt erschienene amtliche Statistik angiebt, herausgestellt, daß von den 38500000 Franzosen 23546 unbekannten Geschlechts sind! Natürlich fällt diese sonderbare und schier unglaubliche Feststellung sehr auf und es bleibt abzuwarten, in welcher Weise sich das ministerielle Amt darüber äußern wird. Es heißt darin wörtlich: Die freien Künste werden von 199546 Männern, 138460 Frauen und 1170 Personen unbekannten Geschlechts betrieben. Im ganzen aber giebt es auf die Gesammtbevölkerung 23546 Personen, deren Geschlecht unbekannt ist!" Merkwürdig, sehr merkwürdig!

* **Paris**, 16. November. (Zur Eisenbahnkatastrophe.) Die Ursache der Entgleisung des Südexpreßzuges scheint in einer Schadhaftigkeit des Bahndammes zu suchen sein, da der Lokomotivführer nichts Ungewöhnliches bemerkt haite. Bis jetzt sind 16 Todte gefunden. Einer der Todten des verunglückten Zuges Namens Dombrowski erzählt: Etwa 30 Personen saßen im Speisewagen, ich sah neben meiner Gattin am Nebentische der persönliche Gefahrte, der Herzog von Bancoren nebst Gemahlin und ihr Sekretär. Plötzlich gab es eine furchtbare Erschütterung und vollständige Finsternis umhüllte uns. Ich stürzte zu Boden. Der Erzähler kann noch jetzt nur in abgebrochenen Sätzen sprechen.

* **Petersburg**, 16. November. (400 Personen vergiftet.) Ein Racheakt niederträchtigster Art ist hier verübt worden. Im Smolna-Institut ist eine Massenvergiftung verübt worden, wobei nicht weniger als 400 Personen erkrankten. Die Erkrankung begann mit furchtbarem Erbrechen, mit Krämpfen und Lähmung der Respirationsorgane. Zehn Schülerinnen sind besonders schwer erkrankt. Die Vergiftung geschah durch Kuchen, der als Dessert verabreicht wurde. Der Bäcker erklärte, er hätte zur Glasur Carmin benutzt. Es stellte sich heraus, daß ein entlassener Bäckergeselle aus Rache Arsenik in den Teig gethan hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet. Sämmtliche Erkrankte befinden sich auf dem Wege der Besserung.

* **Moskau**, 16. November. (Der Bär auf der Lokomotive.) Als ein Eisenbahnzug in mäßiger Fahrgeschwindigkeit zwischen den Stationen Karmyschieff und Lamsor in Sibirien dahinfuhr, sprang plötzlich ein Bär darauf von den Tender und bedrohte den Zugführer. Dieser konnte sich nur durch einen furchtbaren Schlag, mit dem er das Thier vom Wagen herunterfällt, vor dem Umgethüm retten. Die rechte Tatze wurde diesem von den Rädern abgefahren, und als es sich in den Wald zurückschleppte, gelang es einem Förster, durch einen Schuß die Bestie zu tödten.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

L Halle, 16. November.

* **Rohheit.** Die drei Gebrüder, Tapezierer Max Barth, Arbeiter Wilhelm Barth und Klempnermeister Hermann Barth, standen wegen ruhestörenden Lärms, gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches, die beiden ersten auch wegen gemeinschaftlicher und von Max B. mit einem gefährlichen Werkzeuge begangener Körperverletzung unter Anklage. Der letztere befindet sich in Haft, weil die Verletzung eine das Leben gefährdende gewesen sein sollte. Die drei Brüder kamen in der Nacht zum 16. September vor die Wirthschaft des Restaurateurs J. in der Magdeburgerstraße, verursachten durch Schlagen gegen Thür und Fenster ungeheuren Lärm und riefen dabei: „Jetzt wollen wir mal zu den Demmjianern gehen!" Nachdem J. die Einlaßbegehrenden von dem Eingange zur Wirthschaft weggebracht und ihnen den Zutritt verboten hatte, drangen dieselben in die Thür zum Hausflur ein und versuchten von hier in das Lokal zu gelangen. J. drohte mit einem Revolver und mußte schließlich den Hausflur mit verbeholen. Als dieser erschien und die drei zum Verlassen des Hauses aufforderte, wurde er von Wilhelm B. an der Gurgel gepackt und von Max B. mit der Stockkrücke zweimal dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß der Schädelknochen eingedrückt wurde und an der linken Stirnseite eine Streitwunde entstand. Namentlich der erste Hieb erschien gefährlich, weil erst die Folgezeit zeigen mußte, ob nicht die innere Schädeldecke zersplittert war. Zum Glück nahm die Heilung innerhalb 14 Tagen einen normalen Verlauf und es sind keine Anzeichen zurückgeblieben, welche die Befürchtung bestätigen und das Leben des Verletzten gefährden. Obwohl alle drei Angeklagte den Sachverhalt zu beschönigen und Max B. den Stockschlag auf seinen Bruder Hermann, als von diesem zur Abwehr gethan, abzuwälzen versuchte, wurden sie doch im Sinne der Anklage überführt. Es stellte sich sogar heraus, daß auch Hermann B. an dem widerrechtlichen Eindringen sich betheiligt hatte. Da er aber nicht damit einverstanden war, daß er dieserhalb hatte mit abgeurtheilt werde, muß darüber besonders verhandelt werden. Gegen den Uebrigen wurden Strafen erhielt jeder drei Tage Haft, Max B. außerdem eine Gesammtstrafe von einem Jahr und Wilhelm B eine solche von vier Monaten Gefängniß.

* **Freigesprochen.** Der Bahnhof Thurmstraße liegt hinter einer Biegung und wird durch den an der Kreuzungsstelle der Liebenauer- und Thurmstraße belegenen Wasserthurm etwas verdeckt. Der Wagenverkehr in der Straße wird zu Zeiten auch gefährlich, weil die Pferde vor der Lokomotive, namentlich aber vor dem ausströmenden Dampfe scheuen. Die vom Friedhof kommenden Wagen vermeiden deshalb soviel wie möglich die Thurmstraße und benutzen diese nur auf besonderen Wunsch der Fahrgäste. Am 20. August mußte der Geschirrführer Friedrich Jung vom Südviertel per die Straße entlang fahren. Als er in die Nähe des Wasserthurms kam, sah er, daß ein Pferd seines vor ihm fahrenden Kameraden Linne vor dem Dampfe einer Lokomotive scheute. Er faßte deshalb die Zügel seiner Pferde fest, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß auch sein Handpferd, nach dem Fußsteige drängte und das Sattelpferd mitriß. Er verlor momentan die Gewalt über die Thiere. Diese rissen die mit einem Kinderwagen und einem achtjährigen Mädchen an der Hand gerade dort vorüberkommende Frau Bremser W. um und zertrümmerte den Wagen. Das eine Vorderrad der Droschke ging auch über die Frau hinweg, das aus dem Wagen gewerfene Kind trug keine Verletzungen davon und auch die der Frau W. waren ohne nachtheiligen Folgen. Jung wurde deshalb gestellt, durch Vernachlässigung seiner Berufspflicht fahrlässiger Weise die Körperverletzung der Genannten verursacht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß fast jedesmal die Pferde beim Ausströmen des Dampfes der herankommenden Lokomotive scheuen, ganz gleich, ob langsam oder im Trabe gefahren wird, und daß dem Führer trotz aller Aufmerksamkeit und Anstrengung die Herrschaft über die Thiere verloren geht. Es konnte dem Angeklagten somit ein Verschulden nicht nachgewiesen werden und mußte dessen Freisprechung erfolgen.

Zum Prozeß Sternberg.

* **Berlin**, 16. November.

Je länger der Prozeß Sternberg dauert, um so nettere Erscheinungen treten in diesem Sensations-Drama zu Tage. Der Gerichtshof hatte vor wenigen Tagen beschlossen, zur Aufklärung von allerlei Dunkelheiten die heute in Newyork befindliche Margarethe Fischer telegraphisch zu laden. Die Vorladung ist erfolgt, aber das Mädchen ist nicht blöde und stellt seine Bedingungen. Und man muß sagen: Mit Kleinigkeiten giebt sie sich nicht ab. Sie verlangt freies Geleit, 5000 Mark baar, freie Fahrt zweiter Klasse und Verpflegung für sich und ihre Begleiterin Helene Fischer. Aus dem Zeugenverhör ergab sich, daß eine Verwandte Helene Fischer in Newyork gar nicht existiert, und der Gerichtshof weist diese komischen Bedingungen daher ab. Lediglich die gesetzlichen Gebührungen sollen gewährt werden. Erbauliche Geschichten über den „Kapitän Wilson" sagt die Zeugin Valeska Hausmann aus. Kapitän Wilson hat sich gewaltige Mühe gegeben, durch gute Diners und Baarzuwendungen verschiedenen Mitgliedern Gefälligkeit zu machen, daß der Angeklagte Sternberg nichtschuldig sei. Er hat auch nach dem bekannten Rezept: Zuckerbrod oder Peitsche gearbeitet, indem er einmal einem Mädel eine Likörstube einrichten, ein anderes Mal ihr aber die Backzähne einschlagen wollte, weil sie gepfiffen hätte. Schwerbelastend ist die Aussage der 16 jährigen Zeugin Martha Schnörwange, die ganz bestimmt aussagt, Sternberg sei der geheimnißvolle Maler gewesen, der sie bei der Fischer unsittlich berührte. Sie will den Sternberg ganz genau erkennen. Auf wiederholtes Befragen des Vorsitzenden versichert sie immer wieder: Ja, er ist es. Auch die Zeugin Leichert habe mit Sternberg zu thun gehabt, was die Anklage Sternberg nichtschuldig sei. Er hat auch nach dem bekannten Rezept: Zuckerbrod oder Peitsche gearbeitet, indem er einmal einem Mädel eine Likörstube einrichten, ein anderes Mal ihr aber die Backzähne einschlagen wollte, weil sie gepfiffen hätte. Schwerbelastend ist die Aussage der 16 jährigen Zeugin Martha Schnörwange, die ganz bestimmt aussagt, Sternberg sei der geheimnißvolle Maler gewesen, der sie bei der Fischer unsittlich berührte. Sie will den Sternberg ganz genau erkennen. Auf wiederholtes Befragen des Vorsitzenden versichert sie immer wieder: Ja, er ist es. Auch die Zeugin Leichert habe mit Sternberg zu thun gehabt, was die Leichert wieder bestreitet. Die Schnörwange bleibt dabei, trotzdem Sternberg wiederholt erklärt, die Zeugin habe von Anfang bis zu Ende gelogen; sie sagt, Sternberg habe eine etwas andere Barttracht gehabt, im Uebrigen sei er es. Die Zeugin Ehlert sagt das Gleiche aus, bemerkt aber, der Schnörwange seien 8000 Mark geboten, wenn dieselbe sie, die Ehlert, zur Lügnerin mache. Die Schnörwange stellt das in Abrede. Die Auslagen werden genau protokolliert und dann die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Der Berliner Zeitung „Post", die einen scharfen Artikel über Sternberg gebracht, theilt mit, es sei in der Nacht zum Donnerstag versucht, ihren Metteur Groth mit hohen Summen zu bestechen, damit derselbe aussagt, wer den betreffenden Artikel geschrieben, um sich gegen den Verfasser wenden zu können. Der Metteur hat nichts gesagt. Die „Post" behauptet, es werde versucht, alle scharfen Stimmen über Sternberg zu unterdrücken.

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis predigen:

U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Grüneisen. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Riedel. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Schmidt.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakonus Richter; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 8½ Uhr Kindergottesdienst im Bürgerschulsaale (Charlottenstraße 15) und Nachm. 2 Uhr in der Kirche Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Herr Frenkel'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heintke. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Heintke; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier.

Lehrlingsverein der St. Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heintke.

Jünglingsverein der St. Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8—9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr im Bürgerschulsaale (Charlottenstraße 15) Herr Oberdiakonus Richter.

Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde: Montag den 19 November Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Oberdiakonus Richter. Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heintke.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Superint. Saran. Abends 6 Uhr Herr Hilfsprediger Riedel.

Holzplatzkirche: Vorm. 8½ Uhr Herr Pastor Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath D. Goebel; nach der Predigt findet die Einführung der Kirchenältesten und Gemeindevertreter statt. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Domprediger Beelitz. Abends 6 Uhr Herr Domprediger Lic. Lang.

Jungfrauenverein der Marien- und ältere Abtheilung der Domgemeinde: Sonntag von 7—9½ Uhr Domstraße 5 (alte Residenz).

St. Laurentii: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Wagner. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Meinhof.

St. Stephanus: Vorm. 9½ Uhr Herr Hilfsprediger Busch. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Meinhof.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanus-Kirche): Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Bach. Nachm. 5 Uhr Herr Hilfsprediger v. Broecker.

Jungfrauenverein der Paulus-Gemeinde: Sonntag von 7 bis ½10 Uhr Herbertstraße 26.

Jugendverein der Paulus-Gemeinde (14 bis 17 Jahre): Sonntag Abends von ½8—½10 Uhr in der Herberge zur Heimath Wuchererstraße 11, II.: „Aus Bissilien" (Fortsetzung.) Junge Leute sind willkommen.

St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Knuth. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Keller. Nachm. 5 Uhr Derselbe.

Paul Riebeck-Stift: Vorm. 8½ Uhr Herr Diakonus Mitte.

Volksschule am Böllberger Weg: Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Mitte.

St. Johannis-Kirche: Vorm. 10 Uhr Herr cand. min. Meyer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Faßmer.

Städtisches Siechenhaus: Vorm. 8½ Uhr Herr Hilfsprediger Tischer.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Mettlerstift-Gemeinde Harz 11: Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr Predigt von Herrn Prediger J. Fr. Wielenauer. Nachmittags 2—3 Uhr Sonntagschule.

Vom Montag den 19. bis Freitag den 23. November jeden Abend 8½ Uhr Evangelisationsversammlung, wobei die Herren Prediger Bötzger-Schwarzenberg i. S. und Wielenauer-Halle Vorträge halten werden. Zutritt frei für Jedermann.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Wuchererstraße 11, 2 Tr.: Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr heilige Messe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr Andacht für die armen Seelen und Predigt.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor von Stockhausen. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe.

Halle-Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Kunitz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in Größnitz Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Melzer. Abends 6 Uhr Herr Pastor emer. Schreiner. Amtswoche: Vom 18. bis 20. Herr Pastor Kunitz, vom 21. bis 24. Herr Pastor Melzer.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein Versammlung Pestalozzistraße 4.

Die Versammlung des evangel. Frauen- und Jungfrauenvereins fällt aus.

St. Norbertstirche in Halle-Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Triftstr. 21: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Nachm. 3½ Uhr Predigt Herr Prediger Drews. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N.:

Aufgeboten (16. November): Der Tischlermeister Heinrich Küch und Klara Ellesdorf, Lessingstraße 36 und Ludwig Wuchererstraße 19. — Der Schneider Max Goske und Helene Zeller, Albrechtstraße 13 und Reilstraße 128. — Der prakt. Arzt Dr. med. Hermann Ziegner und Frieda Birke, gr. Brunnenstraße 3 und 65.

Geboren (16. November): Dem Klempnermeister Teodor Dittrich eine T. Gertrud, gr. Wallstraße 4. — Dem Handelsmann Otto Kupferschmidt ein S. Bode, Hohestraße 6. — Dem Arbeiter Karl Banse ein S. Georg, Belfortstraße 1a.

Gestorben (16. November): Des Handarbeiter Wilhelm Helmert T. Marie 2 M., Trothaerstraße 37.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leibesöffnung und verhütet so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pfg.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Süße 1,5 Gr., Moschuskörner, Aloe, Rhiunth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr. dazu Gentian- und Bittrekleepulver in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001118057/fragment/page=0001

Fleisch-Extract oder Suppenwürze?

Ein Wort zur Abwehr.

Liebig's Fleisch-Extract ist reine concentrierteste **Fleischbrühe,** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne fremden Zusatz hergestellt.

Suppenwürzen, Maggi's wie andere, werden garnicht aus Fleisch bereitet, sind vielmehr nichts als ein gewürzter, viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud.** Die Versuche, Suppenwürzen neben oder selbst über Fleisch-Extract zu stellen, sind daher vollständig widersinnig.

Compagnie Liebig.

Bald ausverkauft sind die beliebten

Wohlfahrts-Loose à M. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. extra. 530000 Loose.

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 29. Novbr. und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1 Haupt-Gewinn		100000 M.
1 Haupt-Gewinn		50000 M.
1 Haupt-Gewinn		25000 M.
1 Haupt-Gewinn		15000 M.
2 à	10000 M. =	20000 M.
4 à	5000 M. =	20000 M.
10 à	1000 M. =	10000 M.
100 à	500 M. =	50000 M.
150 à	100 M. =	15000 M.
600 à	50 M. =	30000 M.
16000 à	15 M. =	240000 M.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5.

und in Hamburg, Nürnberg und München.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Halle bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling) Gr. Ulrichstr. 46, C. F. G. Kirchner, Schmeerstr. 28, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Ernst Kleinschmidt, Moritzbergstr. 14, Paul Leidel, Gr. Ulrichstr. 36, Sabor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, Pfeiffersche Buchhandlung, Markt 23, Franz Reuter, Leipzigerstr. 58, Kurtzke & Hasse, Leipzigerstr. 94, Max Stoye, Riebeckplatz.

Die hässlichen Hände und das unreinste Gesicht erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „RIOL“. Fand 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte Seife. Wir garantiren, das ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Rosenröthe u. dergleichen schwinden, und verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „RIOL“ nicht vollauf zufrieden sein sollte. Erfolg sofort und vorübergehend. Unschädlichkeit garantirt. Preis per Stück M. 1,—, 3 Stück M. 2,50, 6 Stück M. 4,50, 12 Stück M. 8,—. Porto beträgt bei vorheriger Geldeinsendung von 1 Stück 20 Pf., von mehreren Stücken 50 Pf. Bei Nachn. 30 Pf. mehr. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Versand durch das General-Depot von

Siegfried Feith,

BERLIN NW., Mittelstr. 23.

Tod und Verderben

bringen allen Ratten und Mäusen die neu präparirten

„Glires-Rattenwürste“ und „Mäusemarder“.

Allen Hausthieren unschädlich, nur Nagethiere radikal ausrottend.

Zu haben in der **Adler- u. Mohren-Apotheke** u. in den **Drogerien.**

Wichtig für Hausfrauen!

Naphtha-Seife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel

reinigt die Wäsche nur durch Kochen, ohne zu reiben, in 15—20 Minuten.

Seifenpulver mit der Waschfrau
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
Naphtha-Seifenpulver

verbesserte Bleichsoda

billig und gut.

Ueberall käuflich wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von

van Baerle & Sponnagel

Berlin N.

General-Depot für Provinz Sachsen etc.:

Braunsdorf & Münchhoff, Magdeburg.

---

van Houtens Cacao

¼ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichte für die gute Qualität bürgt.

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Hause fehlen! Das Beste, Altbekannte, Unschädlichste und Bewährteste seiner Art — Freiwillig ertheilte unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Danksagungen! — Beständig wachsende Nachfrage! Ueberall bei Vornehm und Gering, in Villa und Hütte bekannt!

Die echten Lückschen Kräuter-Präparate der alten, bekannten und bewährten Firma C. Luck, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und vollthümliche Hausmittel. Sie erobern sich infolge ihrer vielseitigen Verwendbarkeit, Güte und Reinheit, sowie ihrer überraschenden Erfolge alle Länder! Rasche, Gillette und Verpackung genießen den weitesten Schutz des Fälschungen.

Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit,** Magenbeschwerden, **Blähungen,** saurem Aufstoßen, Sodbrennen.

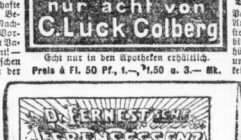
Dr. Fernest sche Lebensessenz nur ächt von C. Luck Colberg

Echt nur in den Apotheken erhältlich.

Preis à Fl. 50 Pf., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.

Vorsätzlich Erfolge. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verfälschte Nachbildung der rothen Umhüllung weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz für die echten Lückschen Kräuter-Präparate! — Es darf nur die Dr. Fernest'sche Lebensessenz von C. Luck, Colberg, als echt verkauft werden!

Bestandtheile: 100 Liter 30 proz. Spiritus mit 3,5 kg. Rhabarber, 3,5 kg. Aloe, 3,5 kg. Myrrhen, 3,5 kg. Safran, 3,5 kg. Enzian, 3,5 kg. Aconitwurzel, 1,750 kg. Aconitwurzel, 3,5 kg. Chinarinde ohne Opium, 1 kg. Alaun.



Vorkommende Abbildung der geschützten rothen Umhüllung. Nachahmungen werden bestraft.

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
„ weiss „ 4,25 „ „

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Vom dem der **Landbank in Berlin** gehörigen

Gute Dembe

Kreis Czarnikau, Provinz **Posen,** grenzend an Stadt und Bahnhof Czarnikau, kommen folgende Güter zum Verkauf:

1 Restgut von ca. 620 Morgen incl. 180 Morgen Wald, 390 Morg. Acker, 50 Morg. sehr guten ertragreichen Netzewiesen,

1 Restgut von ca. 1000 Morgen incl. ca. 550 Morgen Wald, ca. 400 Morgen Acker, ca. 50 Morgen Netzewiesen,

1 Grundstück von ca. 160 Morgen mit guten Gebäuden.

Die Güter werden mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar übergeben. Der Acker besteht fast durchweg aus mildem Lehmboden und ist für alle Fruchtarten geeignet. Besichtigungen jederzeit, sowie Wagenabholung vom Bahnhof Czarnikau bei vorheriger Anmeldung.

Das Ansiedelungsbureau der Landbank

Dembe, Prov. Posen, Post- und Telegraphenstation.

Großartige Erfindung!

Wirklicher hygienischer

Frauenschutz

absolut unschädlich, unfehlb. wirkt. Apparat **„Laetitia“. Tausende Anerkennung!** Goldene Medaille. Nur zu beziehen durch die Erfinderin Wwe. **E. Schmidt,** früher Hebamme, **Berlin S. W.,** Ritterstr. 49. Broschüre mit genauer Beschreibung, ärztl. Gutachten 20 Pfg. Briefm. **„Rathgeber für Frauen“** 5. Aufl. 1,20 M.

Glas-Christbaumschmuck.

Ein herrliches Weihnachtsfest bereitet Groß und Klein ein schön geschmückter Christbaum. **M. 4.80** bei vorher. Kasse (Mark 5.— per Nachn.) versend. **franko** eine reich sortierte Kiste, enth. 800 prächtige Sachen, als echt versilb. **Kugeln** und **Eier, Perlen** übersponn., glänzende und bemalte **Phantasiesachen, Eiszapfen, unzerbrechlich, Engel mit „Ehre sei Gott in der Höhe“, Baumspitze, Trompetchen, Glöckchen, Vögel, Sternchen,** überspinn. **Schiff u. Luftballon** 2c. Als **Beigabe:** Engelshaar. Konfekthalter u. einen mit Glasfrüchten **prachtvoll garnierten Fruchtkorb** (Größe 13×18 cm). Für Händler Extrasortimente v. M. 10 an.

Elias Greiner Vetters Sohn,
Lauscha, Sachs.-Mein. Nr. 215. Gegr. 1820.
Lief. fürstl. Höfe. Viele Anerkennungsschreib.

Ein freudiges Ereigniß

pflegt man gewöhnl. ein. Familienzuwachs zu nennen. Doch wie häufig hat derselbe Trauer oder schwere Sorgen im Gefolge! Ueber Abwendung der letzteren belehrt in interessanter Weise das Buch: **„Von der Frau für die Frau“.** Nebst Abschriften aus Tausenden v. Dankschreiben, geg. 30 ₰ in Briefmarken v. Kreuzband, 50 ₰ verschlossen zu beziehen von der Verfasserin Frau **A. Hein,** früh. Oberhebamme an der königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu **Berlin,** Oranienstr. 651.

Versandhaus hygien. Schutzartikel.

Täglich neben einer noch **großen Auswahl**

feinster Zwieback- und Kuchensorten

als ganz besondere Delikatesse

ff. Matzkuchen

desgleichen

ff. Pfann- und Spritzkuchen.

Sonntags von früh an und bei Bestellung zu jeder Stunde frisch

ff. Speckkuchen empfiehlt

H. Elitsch, Steg 9, Fernsprecher 2584.